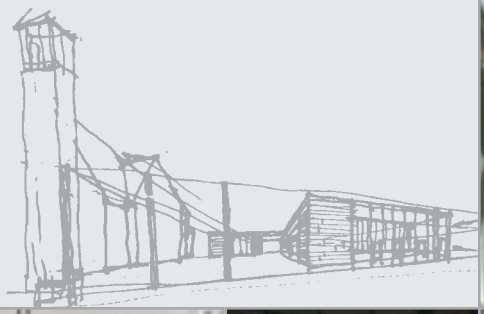
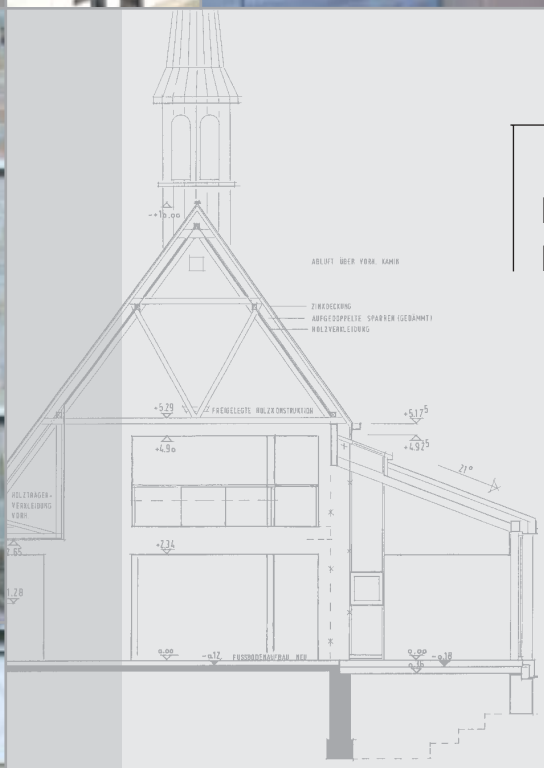


Evangelische Kirche von Westfalen
Landeskirchenamt
Baureferat
Altstädter Kirchplatz 5
33602 Bielefeld
Tel: 0521 / 594 - 286
Fax: 0521 / 594 - 360
e-mail: Baureferat@lka.ekvw.de
www.ekvw.de

Evangelische Kirche von Westfalen



BAUEN IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE VON WESTFALEN

Bauen in der Evangelischen Kirche von Westfalen

Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, Jesus Christus
1. Korinther 3,11

Die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) unterhält derzeit in 31 Kirchenkreisen mit insgesamt 650 Kirchengemeinden 6.500 Gebäude. Davon sind rd. 780 denkmalgeschützt. Für 2,8 Mio. Gemeindeglieder werden Kirchen, Gemeindezentren und -häuser, Pfarrhäuser, Kindergärten, Jugend- und Altenheime, Studentenwohnheime, Tagungsstätten, Schulen und Verwaltungsgebäude bereitgestellt. Den Verantwortlichen auf allen Ebenen der Kirche ist bewusst, dass diese Gebäude konstitutiv sind für die Erfüllung des kirchlichen Auftrags und ein hohes finanzielles Engagement erfordern.

Aktive Kirchengemeinden werden immer , wenn auch unter sich verändernden Bedingungen, das elementare Bedürfnis haben, ihre Kirchen und sonstigen Gebäude den aktuellen Erfordernissen durch Neu- und Umbau oder Rückbau sowie zeitgemäße Gestaltungen anzupassen.

Wegen des besonderen Stellenwertes der kirchlichen Gebäude für Gemeindeaufbau und Darstellung von Kirche in der Öffentlichkeit, ist eine der Hauptaufgaben des Baureferates der Evangelischen Kirche von Westfalen die Beratung und Betreuung der kirchlichen Bauherrn bei allen relevanten Baumaßnahmen. Dabei wird im Spannungsfeld von Qualität, Finanzen, Umweltverträglichkeit und Alltagstauglichkeit besonderer Wert auf die Vermittlung des kulturellen Auftrags von Architektur gelegt. Das Baureferat unterstützt bei allen baulichen, denkmalpflegerischen, künstlerischen und liturgischen Aufgaben den originären Verkündigungsauftrag von Kirche mit ökonomischer und theologischer Sachkompetenz.

Gute Lösungen erfordern für verantwortliches Handeln und kreatives Gestalten Zeit – Zeit zum Beraten, zum Koordinieren, zum Optimieren. Sie sind Ergebnis einer nachhaltigen Planungsqualität und einer gelungenen Steuerung komplexer Abläufe.

Die vorliegende Veröffentlichung soll mit dazu beitragen, einen permanenten Diskussionsprozess über Qualität und Maßstäbe insbesondere auch von sogenannter Alltagsarchitektur zu führen und kirchliche Bauherrn anregen, immer wieder eine Kosten-, Qualitäts- und Gestaltungsoptimierung für die von ihnen zu verantwortenden Baumaßnahmen einzufordern.

Die Dokumentation zeigt aus unterschiedlichen Bereichen eine Auswahl interessanter Beispiele, die in den letzten 10 Jahren in der Evangelischen Kirche von Westfalen entstanden sind. Kirchliches Planen und Bauen im Sinne einer öffentlichen Verantwortung ist hier mit Beteiligung ambitionierter Presbyterien, kreativer Architekten, aufgeschlossener Denkmalpfleger, kompetenter Mitarbeiter der kreiskirchlichen Bauverwaltungen und qualifizierter Handwerksfirmen verstanden und umgesetzt worden.

Dafür allen Beteiligten herzlichen Dank.

Reinhard Miermeister
Landeskirchenbaudirektor

BAUREFERAT

Leiter:
Landeskirchenbaudirektor
Reinhard Miermeister

Bauberatung:
Landeskirchenoberbaurat
Hartmut Krome
Architekt
Roland Berner

Planung:
Architekt Hans-Walter Pahmeier
Bauzeichnerin Olga Zeh

Bauunterhaltung:
Architektin Nina Herrling
Architekt Michael Fries
Architekt Wilfried Runte
Architekt Robert Wetzig

Inventarisation:
Dr. Ulrich Atlhöfer

Stand 1. Januar 2003

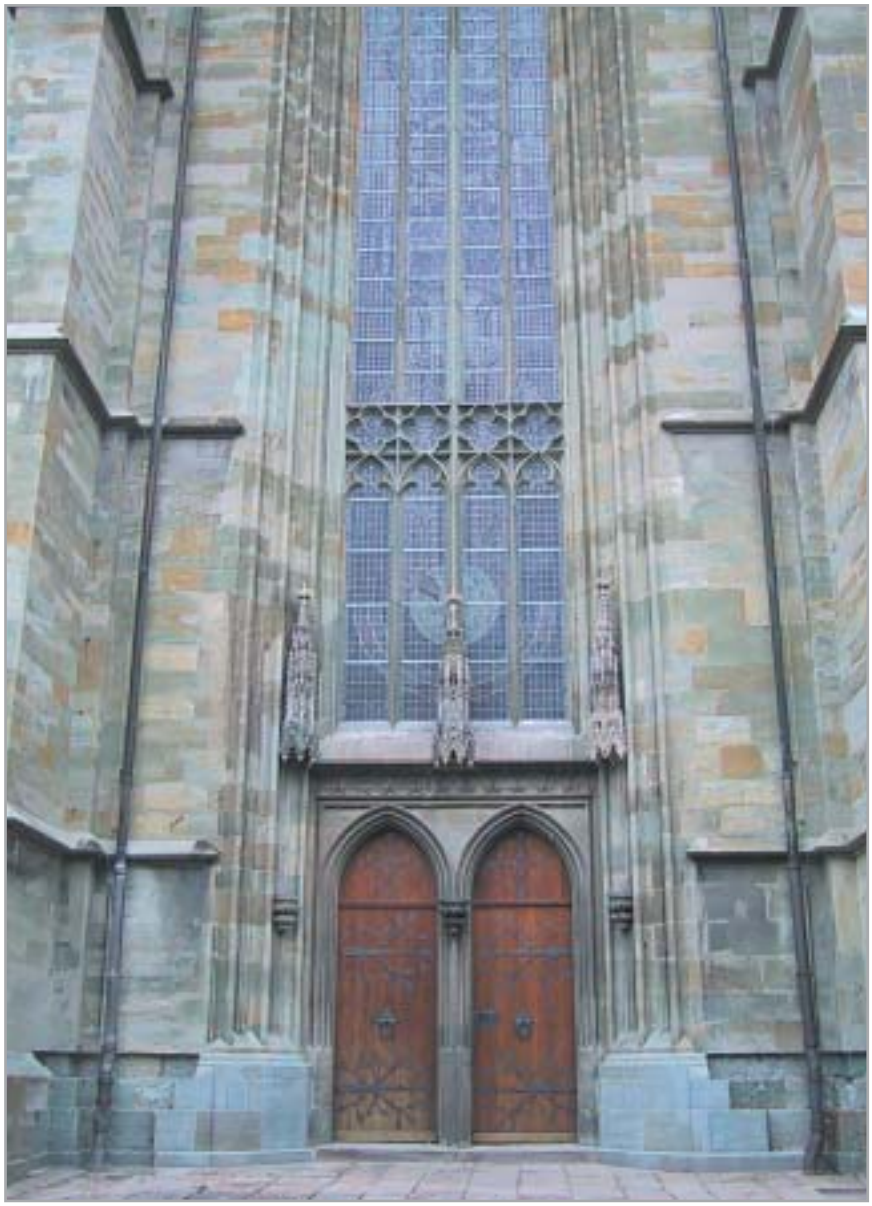
Evangelische Kirche von Westfalen
Landeskirchenamt
Baureferat
Altstädter Kirchplatz 5
33602 Bielefeld
Tel: 0521 / 594 - 286
Fax: 0521 / 594 - 360
e-mail: Baureferat@lka.ekvw.de
www.ekvw.de

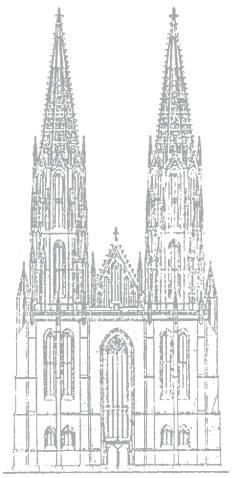
EVANGELISCHE KIRCHE VON WESTFALEN

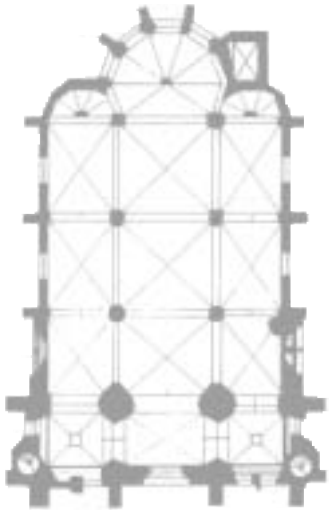
Seite	3	Wiesenkirche in Soest, Außeninstandsetzung der Turmschäfte Süd- und Nordturm
	4	Integrierter Gemeinderaum Kirche in Lienen
	4	Innenrenovierung Kirche in Dortmund-Hombruch
	5	Umgestaltung Matthäuskirche in Bochum-Weitmar
	6	Vergrößerung des Kirchenraumes Friedenskirche in Altenberge
	7	Umgestaltung Friedenskirche in Bochum-Stahlhausen
	8	Restaurierung Dorfkirche in Bochum-Stiepel
	9	Neubau Gemeindehaus Jakobus Kirchengemeinde in Münster
	9	Neubau Gemeindehaus in Ascheberg
	10	Neubau Gemeindezentrum in Bottrop-Grafenwald
	11	Neubau Paul-Gerhardt-Haus in Plettenberg
	12	Erweiterung Kirche in Dortmund-Auf dem Höchsten
	13	Neubau Petrushaus in Soest
	14	Neubau Gemeindehaus an der Lutherkirche in Bielefeld-Sieker
	15	Neubau Gemeindehaus in Hüllhorst
	16	Neubau Gemeindehaus in Dortmund-Marten
	17	Neubau Gemeindehaus in Ibbenbüren
	18	Neubau Kindergarten in Ibbenbüren
	18	Neubau Kindergarten in Gelsenkirchen-Bulmke
	19	Neubau Evangelische Gesamtschule in Gelsenkirchen-Bismarck
	20	Neubau Friedhofskapelle in Lotte
	20	Sanierung und Erweiterung Altenheim Feierabendhaus in Schwelm
	21	Neubau Kreiskirchenamt in Herford
	21	Glasaltar für die St. Petrikirche in Soest

Wiesenkirche in Soest, Ausseninstandsetzung der Turmschäfte Süd- und Nordturm

Im frühen 14. Jahrhundert, **1313**, wurde mit dem Bau des Chores dieser wahrscheinlich wichtigsten gotischen Hallenkirche im deutschsprachigen Raum begonnen. Die **1421** begonnene Westfassade sollte, unüblich für diese Landschaft, sogar zwei Türme erhalten. Mitte des 16. Jahrhunderts kamen die Arbeiten jedoch unabgeschlossen zum Erliegen. Der Grundstein zum Fortbau des Westwerkes wurde **1846** gelegt.
Die 81 Meter hohen Türme, nach Köln-Freiburger Vorbild mit durchbrochenen Maßwerkhelmen bekrönt, wurden erst 1874 und 1875 vollendet. Bis 1882 wurden die übrigen Wiederherstellungsarbeiten zum Abschluss gebracht. Bereits 50 Jahre später war das Gestein, besonders an den Schäften der Türme, so verwittert, dass man **1931** begann, die Türme in Stand zu setzen, indem man alle angewitterten Teile, also fast die gesamte Bauzier, abschlug. Dabei wurde die originale Bausubstanz nahezu vollständig vernichtet. Die schweren Kriegsschäden waren bis 1950 beseitigt.
1987 wurde ein umfassendes Restaurierungsprogramm zur statischen Sicherung und zur Wiederherstellung der Fassaden des südlichen Turmschaftes mit Sicherung der Riesenfiale am Südturm und seit 1999 auch das des nördlichen Turmschaftes begonnen. Dabei wird der verwitterte Soester Grünsandstein abgetragen und in originaler Gestalt der neogotischen Formensprache des 19. Jahrhunderts in Oberkirchener Sandstein neu errichtet.
Um die Kontinuität der Restaurierungsarbeiten sicherzustellen und im Bewusstsein des kunsthistorischen Rangs der Kirche wurde eine Bauhütte gegründet, die u.a. Fialen, Kreuzblumen und andere Architektur-Verzierungen originalgetreu nachschlägt und in mittelalterlicher Tradition die Ausführung der schwierigen Arbeiten verantwortet.
Sowohl in zeitlicher als auch in finanzieller Hinsicht ist das Ende der Restaurierungsarbeiten derzeit nicht sicher absehbar.



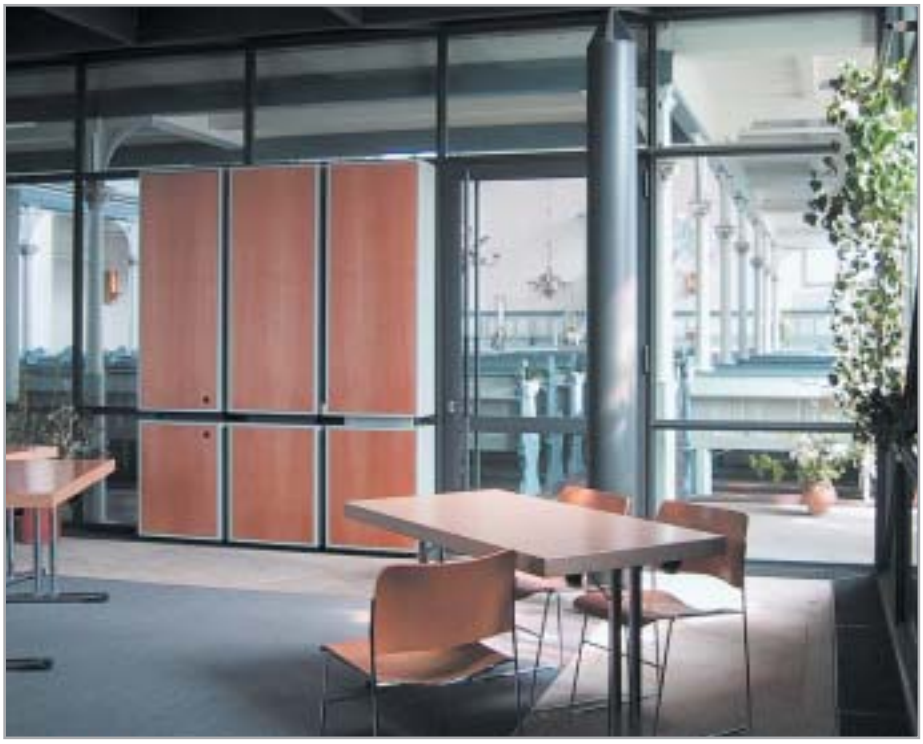




- *Bauherr: Evangelische Wiese-Georgs-Kirchengemeinde Soest*
- *Dombauhütte: Leiter Jürgen Prigl*
- *Beratung: Dr. Birgitta Ringbeck, Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*
  Prof. Dr. Eberhard Grunsky, Landeskonservator Westfälisches Amt für Denkmalpflege, Münster
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*

Integrierter Gemeinderaum Kirche in Lienen

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Lienen*
- *Architekt: Prof. Bernhard Hirche, Hamburg*
- *Bauausführung: Architekturbüro Archplan, Münster*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*
- *Bauzeit: 1994 - 1996*



Aufgabe:
Die Kirche in Lienen wurde 1703 nach verschiedenen Vorgängerbauten neu errichtet. Sie hatte zuletzt 1000 Sitzplätze und sollte nach verschiedenen Renovierungen durch den Einbau eines Gemeinderaumes intensiver genutzt werden.

Konzeption:
Im hinteren Teil unter der Empore wurde ein Gemeindesaal mit glasumschlossenen Wänden eingebaut. Seitlich zwischen den Glaswänden und den Außenmauern unterhalb der seitlichen Aufgänge zur Empore sind die Teeküche, das Behinderten-WC und die Abstellräume untergebracht. Durch den Einbau des Gemeindesaales ergeben sich viele Varianten der Nutzung. Die Kirche ist als Winterkirche mit 70 Plätzen ebenso geeignet wie für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen.

Innenrenovierung Kirche in Dortmund - Hombruch

Aufgabe:
Die Kirche in Dortmund-Hombruch wurde 1955 wieder aufgebaut. 1997 sollte eine erste grundlegende Renovierung erfolgen.

Konzeption:
Altarraum und eine Deckenbemalung erfuhren behutsame Veränderungen. Die Prinzipalstücke wurden aufgearbeitet und durch neue ergänzt. Eine künstlerische Neugestaltung erfuhren auch die Fenster und eine neue Beleuchtung setzt Akzente. Diese Renovierung und die künstlerische Gestaltung sind ein typisches Beispiel für die Modernisierung der Kirchen aus den 50er Jahren.

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Hombruch*
- *Künstlerische Gestaltung: Elisabeth Altenrichter-Dicke, Ennepetal*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*
- *Bauzeit: 1997*

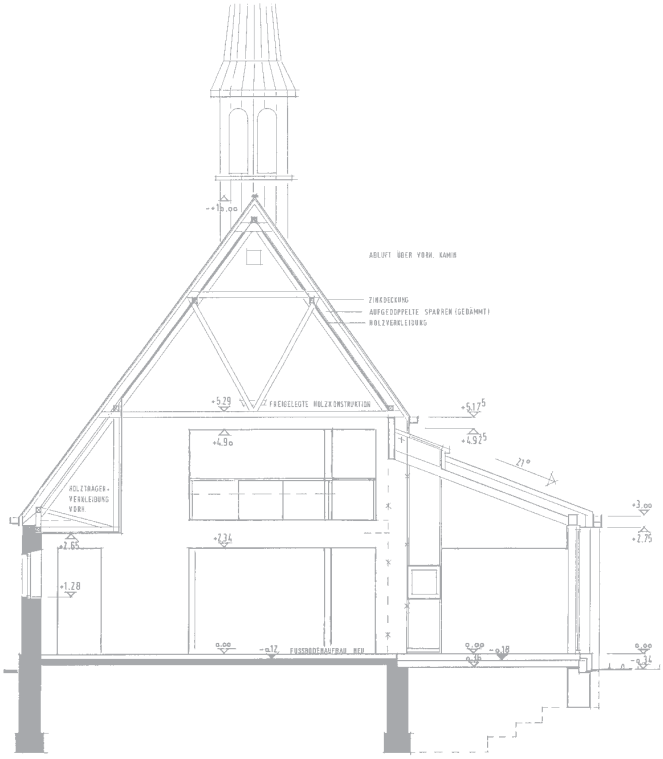
Umgestaltung Matthäuskirche in Bochum-Weitmar

Aufgabe:
Die Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Emporenkirche mit romanischen und klassizistischen Stilelementen vermittelte mit ihrer in dunklen Brauntönen gestrichenen Decke und Empore, den dunkelbraunen Bänken, der dunklen Kanzel und dunklen Kassetten einen insgesamt düsteren Eindruck. Der gesamte Innenraum war stark renovierungsbedürftig und sollte den zeitgemäßen liturgischen Anforderungen angepasst werden.

Konzeption:
Der Kirchenraum wurde weiß gestrichen, der Schattenwurf betont die Reliefstrukturen stärker als zuvor. Lediglich die farbige Decke der Apsis blieb erhalten. Die Gemeinde versammelt sich auf hellen Bänken auf drei Seiten um den in die Raummitte gerückten Altar. Die vierte Seite wird durch sieben Leuchter in der Apsis hinter der neuen Taufschale aus blauem Glas gefasst. Entsprechend der neuen Raumstruktur erhält die beibehaltene Kanzel über das Parament eine diagonale Ausrichtung. Die schlichte moderne Beleuchtung, Zurückhaltung in der Materialvielfalt und die helle Farbgebung bewirken ein klares Erscheinungsbild und eine ansprechende Atmosphäre.

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Weitmar*
- *Architekt: SOAN Architekten*
  Gido Hülsmann + Dirk Boländer, Bochum
- *Bauberatung der EKvW: Roland Berner*
- *Bauzeit: 1999-2000*
- *Foto: Roman Weis, Essen*

Vergrösserung des Kirchenraumes Friedenskirche in Altenberge



Aufgabe:
Die zu klein gewordene Kirche zeigt außen eine anheimelnde Architektur, die man fast als „postmodern“ bezeichnen könnte. Verschiedene Nutzungsvariationen hatten zu verunklärenden Einbauten geführt. Dazu kamen Bauschäden, verursacht vor allem durch die Beanspruchung des Geläuts im Glockenträger auf dem Dach.

Konzeption:
Der asymmetrische Grundriss legte es nahe, eine Längswand herauszunehmen und ein Seitenschiff anzubauen, welches sich durch einen Glasschlitz vom Altbau getrennt im Äußeren unterordnet. Ein Kupferdach ersetzt das alte Ziegeldach. Die Einbauten und die eng gewendelte Emporentreppe wurden entfernt. Der geöffnete Dachstuhl verbessert die Akustik und bringt die sauber gearbeiteten Sprengwerke zu neuer Geltung. Auch die erweiterten Öffnungen über und unter der Empore führen zu einer optischen Raumvergrößerung. Dem erweiterten Altarraum schließt sich eine neue Sakristei an. Einen angemessenen Standort fand die Orgel im neuen Seitenschiff. Glasfenster mit eingebrannten Farben auf sandgestrahlten, einscheibigen Sicherheitsgläsern betonen den Charakter des Raums, dessen Farben die handgewebten Paramente wieder aufnehmen.

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Nordwalde – Altenberge*
- *Architekt: Prof. Lothar Kallmeyer, Münster*
- *Glasgestaltung: Beate Wassermann, Hamburg*
- *Paramente: Gertrud Buder, Waldenbuch*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*
- *Bauzeit: 2000-2001*

Umgestaltung Friedenskirche in Bochum - Stahlhausen

Aufgabe:
Der Rückgang der Zahl der Gemeindeglieder machte das Gemeindehaus obsolet. Ein Gemeindesaal sollte in die bestehende sanierungsbedürftige Kirche aus dem Jahr 1967 integriert werden.

Konzeption:
Der Gemeindesaal wurde unter der Empore eingerichtet und mittels Glaselementen und frei davor stehenden gewölbten Edelstahlgewebe-Paravents vom Kirchenraum abgetrennt. Je nach Beleuchtungssituation wirken diese transparent oder undurchsichtig und stellen so neue Raumbeziehungen her. Aus dieser Abtrennung entwickelt sich auch ein Ort für die persönliche Andacht. Die Kirchenbänke bilden in ihrer neuen Aufstellung und reduzierten Anzahl einen Freiraum um den Taufstein entsprechend der veränderten Eingangssituation. Der Altar rückte näher zur Gemeinde und die schlichte Beleuchtung akzentuiert das neue Raumgefüge.

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Bochum*
- *Architekt: SOAN Architekten*
  Gido Hülsmann + Dirk Boländer, Bochum
- *Bauberatung der EKvW: Roland Berner*
- *Foto: Roman Weis, Essen*
- *Bauzeit: 2000*

Restaurierung Dorfkirche in Bochum-Stiepel

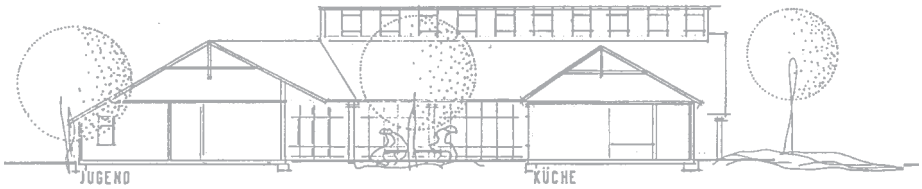
Aufgabe:
Das älteste Kulturdenkmal Bochums (um 1008) war innen und außen stark sanierungsbedürftig. Vor der Restaurierung der wertvollen Fresken (12. bis 16. Jh.) und Malereien mussten optimale klimatische und räumliche Bedingungen für deren Erhaltung geschaffen werden.

Konzeption:
Nach Abschluss der Außensanierung wurden die nach 1950 eingebauten Emporenkonstruktionen entfernt, um die mittelalterlichen Gewölbe in ihrer ursprünglichen Raumwirkung ohne störende Einbauten wiederherzustellen. Eine kombinierte Warmluft- und Fußbodenheizung mit Möglichkeiten der Be- und Entfeuchtung sorgt für ein kontrolliertes Klima zum Schutz der Malereien. Neue Gestaltungselemente wie die Verglasung des Vorraumes, Altar, Ambo und Orgel wurden ablesbar zeitgemäß gestaltet. Es wurde eine bewusst leichte, filigrane Bestuhlung gewählt, um unterschiedliche Aufstellungen z. B. für Gottesdienste, Konzerte, Trauungen zu ermöglichen.

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Stiepel*
- *Architekt: Architekturbüro Harder und Pöpsel, Hagen*
- *Fachingenieur Heizung: Rainer Heimsch, Rastede*
- *Metallgestaltung: Michael Stratmann, Essen*
- *Glasgestaltung: Malte Springer*
- *Bauberatung der EKvW: Roland Berner*
- *Bauzeit: 1998 - 2002*
- *Beginn der Freskenrestaurierung: 2002*

Neubau Gemeindehaus Jakobus-Kirchengemeinde in Münster

Aufgabe:
Der Neubau sollte in die bestehende Bebauung aus Pfarrhaus, Kindergarten und Kirche mit Turm integriert werden und mit ihnen einen größeren Gemeindehof bilden.



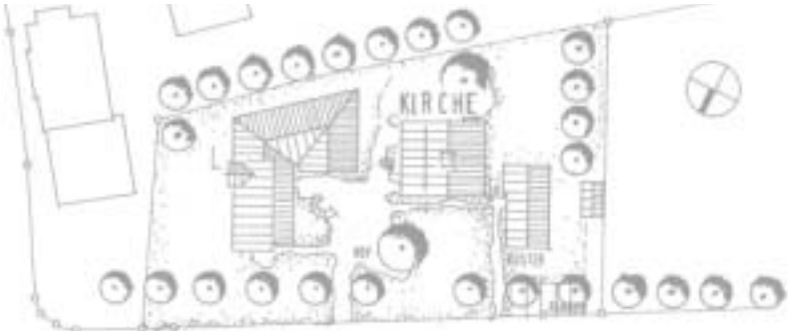
Konzeption:
Das neue Gemeindehaus beherbergt neben Jugendräumen mit separatem Eingang und einer Küsterwohnung die Gemeinderäume, deren Halle sich um den Innenhof entwickelt und so vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten eröffnet. Die Küche ist der Halle zentral zugeordnet. Der Saal mit 60 m² lässt sich mit dem Gruppenraum mit 43 m² zusammenschließen. Inklusive der Halle können so 100 Personen an Tischen Platz nehmen. Im Dachgeschoss befinden sich noch zwei weitere Gruppenräume. Viel sichtbares Holz und eine harmonische Farbgestaltung unterstützen den einladenden Charakter des Gemeindezentrums.

- *Bauherr: Ev. Jakobus-Kirchengemeinde, Münster*
- *Architekt: Helmut Laumann, Münster*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister, Entwurf und künstlerische Oberleitung: Hans-Walter Pahmeier*
- *Bauzeit: 1995 – 1997*

Neubau Gemeindehaus in Ascheberg

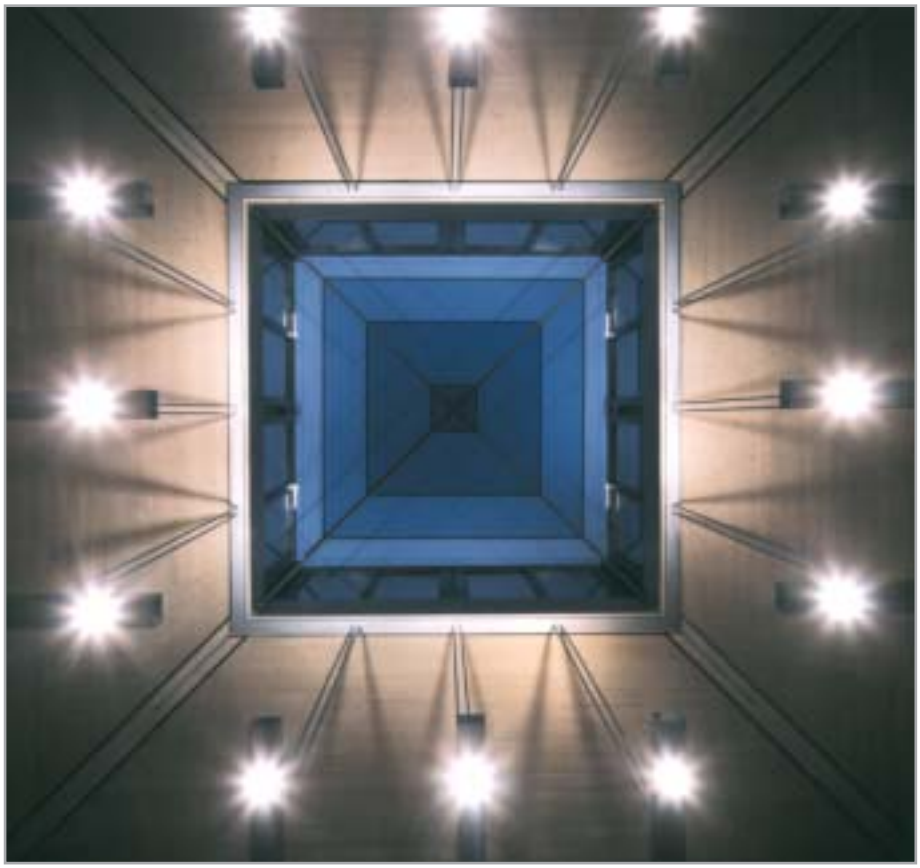
Aufgabe:
In der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, als die Gemeinde vom Zuzug von Flüchtlingen aus den Ostgebieten entstand, ist die Kirche im Rahmen des Notkirchen-Programms nach den Entwürfen des Architekten Otto Bartning errichtet worden.

Konzeption:
Ein gemeinsamer Hof erschließt beide Gebäude. Die Gemeinderäume werden über eine zentrale Halle erreicht. Die Küche, das Büro und der Treppenaufgang ins Obergeschoss sind dieser Halle direkt zugeordnet. Bei größeren Veranstaltungen lassen sich durch bewegliche Trennwände die zwei Gruppenräume mit der Halle zusammenschließen. Im Obergeschoss sind einzelne Gruppenräume für Konfirmanden- und Jugendarbeit etabliert.



- *Bauherr: Ev. Kirchengemeinde Ascheberg*
- *Architekt: Axel Simon, Lüdinghausen*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister, Entwurf und künstlerische Oberleitung: Hans-Walter Pahmeier*
- *Bauzeit: 1992-1993*
- *Umbauter Raum: 1540 m²*
- *Nutzfläche: 280 m²*

Neubau Gemeindezentrum in Bottrop-Grafenwald



Aufgabe:
In einem gartenstadtähnlichen Baugebiet sollte ein Gemeindezentrum entstehen, das sich trotz geringer Baumasse aus der baulichen Umgebung abhebt und dessen besondere gemeindliche Aufgaben ablesbar sind.

Konzeption:
Über einem kompakten Erdgeschoss auf quadratischem Grundriss erhebt sich ein pyramidales Dach mit einer verglasten Dachlaterne. Das Pfarrhaus daneben, nach vorn versetzt, und eine Mauer gegenüber sowie eine doppelte Baumreihe als Abgrenzung gegen die Straße schaffen einen Platzraum. Ein Portalvorbau erschließt über eine Eingangszone den quadratischen, zentral unter dem Pyramidendach liegenden Gottesdienstraum. Er erhält sein Tageslicht von oben aus der Dachlaterne über der vierseitig hoch ansteigenden Decke. Verschiedene Lichtszenen können durch das Kunstlichtobjekt unter der Dachlaterne geschaffen werden. Eine bleiverglaste, künstlerisch gestaltete Wand trennt diesen Raum von der Eingangshalle ab. Ein weiterer Gruppenraum kann durch Verschieben einer Faltwand angeschlossen werden. Die Nutz- und Nebenräume befinden sich auf gleicher Ebene an den Seiten des Gottesdienstraumes.

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Kirchhellen*
- *Beschränkter Wettbewerb: 1990*
- *Architekt: Manfred Krug + Bernhard van der Minde, Hagen*
- *Glasgestaltung: Roswitha Lüder, Herdecke*
- *Metallgestaltung: Walter Schneider, Schmallenberg*
- *Lichtplanung: Lichtplan, Köln*
- *Bauberatung der EKvW: Martin Petzold*
- *Foto: Robin Uber, Köln*
- *Bauzeit: 1994 – 1997*
- *Umbauter Raum: 2573 m²*
- *Nutzfläche: 416 m²*

Neubau Paul-Gerhardt-Haus in Plettenberg

Aufgabe:
Das Raumprogramm des Neubaus sah im Gemeindebereich einen Gottesdienstraum, Gemeinde-, Jugend- und erforderliche Nebenräume, im Diakoniebereich eine Diakoniestation, Räume für Diakonisches Werk und Suchtberatung sowie eine Hausmeisterwohnung vor.

Konzeption:
Für den zweigeschossigen Bau auf einem Hanggrundstück zwischen zwei Straßen wurde als kompakte und markante Form ein auf die Spitze gestelltes Quadrat gewählt, aus dem ein kleines Quadrat für den Turm herausgebrochen ist. Über einen Vorplatz erreicht man in diesem Ausbruch, vorbei am freistehenden Glockenturm, dem „Kampanile“, den Gemeindebereich im Erdgeschoss. Sämtliche Räume erschließen sich durch eine zentrale, von oben belichtete Eingangshalle, die mit verschiebbaren Wänden und Türen an den Gottesdienst- und großen Gemeinderaum angegliedert ist. An den Seiten, jeweils getrennt zugänglich befinden sich die Jugendräume und die Hausmeisterwohnung. In den Diakoniebereich im Untergeschoss gelangt man von der unteren Straße aus. Sämtliche Zugänge sind barrierefrei gestaltet.

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Plettenberg*
- *Architekt: Hubert Ossenberg – Engels, Altena*
  Künstlerische Gestaltung:
  Dorothea Ossenberg-Engels, Altena
- *Glasgestaltung: Hartmut Baetzel, Unna*
- *Bauberatung der EKvW: Hartmut Krome*
- *Bauzeit: 1992 – 1994*
- *Bruttorauminhalt: 6.560* m^2
- Nutzfläche: 1.386 m^2

Erweiterung Kirche in Dortmund-Auf dem Höchsten

Aufgabe:
Die bestehende Kirche sollte um ein kleines Gemeindehaus erweitert werden, das allen Anforderungen an ein Gemeindezentrum entspricht.

Konzeption:
Die bestehende Kirche aus Sandsteinmauerwerk wurde im hinteren Bereich um einen Neubau ergänzt, der im wesentlichen einen großen Versammlungsraum, eine Küche und notwendige Nebenräume unterbringt. Dadurch wurde es möglich, die bestehenden Gruppenräume im hinteren Teil der Kirche als schaltbare Räume zu gestalten. Sie können sowohl als Gruppenräume genutzt als auch mit dem Saal und dem Kirchenraum verbunden werden. Unter einem Satteldach mit gleicher Ausrichtung wie das Hauptdach schließt sich der weißgeputzte Anbau durch eine Glaszone an die Kirche an und bleibt dabei als Neubau ablesbar.

- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Syburg-Auf dem Höchsten*
- *Architekt: PASD Helmut Feldmeier + Jürgen Wrede, Hagen*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister, Vorentwurf: Hans-Walter Pahmeier*
- *Foto: Daniel Sanusgutner, Dortmund*
- *Bauzeit: 1996 – 1997*
- *Umbauter Raum: 769 m²*
- *Nutzfläche: 138 m²*

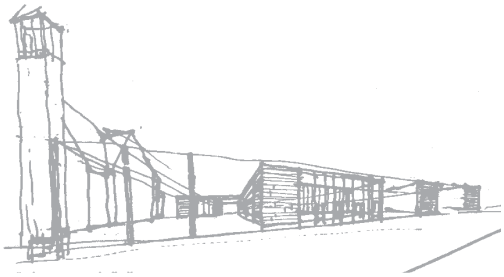
Neubau Gemeindehaus in Soest

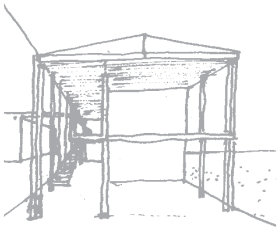
Aufgabe:
Nach einem städtebaulichen Wettbewerb (1970), der eine Gebäudeanlage vorsah, die im Soester Stadtkern das Geviert einer historischen Kaiserpfalz, das sog. Hohe Hospital, umschließt, sollte als letzter Bauabschnitt ein Gemeindehaus entstehen.

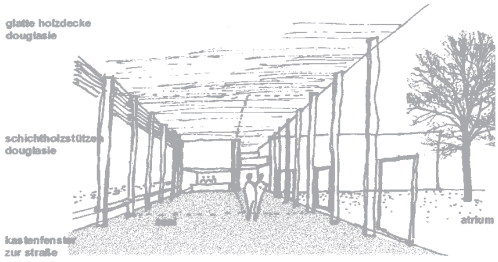
Konzeption:
Der Neubau wurde unter Einbeziehung eines denkmalgeschützten Fachwerkhauses als Ensemble aus drei Gebäudeteilen angelegt. Dabei waren die noch erhaltenen Teile der historischen Mauer des Hohen Hospitals das verbindende Element, das im südlichen Teil ergänzt, ein Bestandteil des Gesamtkonzeptes ist. Die zweigeschossigen Gebäudeteile sind durch ein verglastes Foyer miteinander verbunden, das filigran an die historische Wand anbindet, die somit freigestellt Kern des Gemeindehauses wird. Die erdgeschossigen Gruppenräume sind mit dem Foyer verbunden und können durch Zusammenschalten beider Raumbereiche als Gemeindesaal genutzt werden. Die Materialwahl entwickelte sich aus dem für Soest typischen, an der historischen Mauer verwendeten Anröchter Dolomit, der die Zusammengehörigkeit der Gebäudeteile so verstärkt.

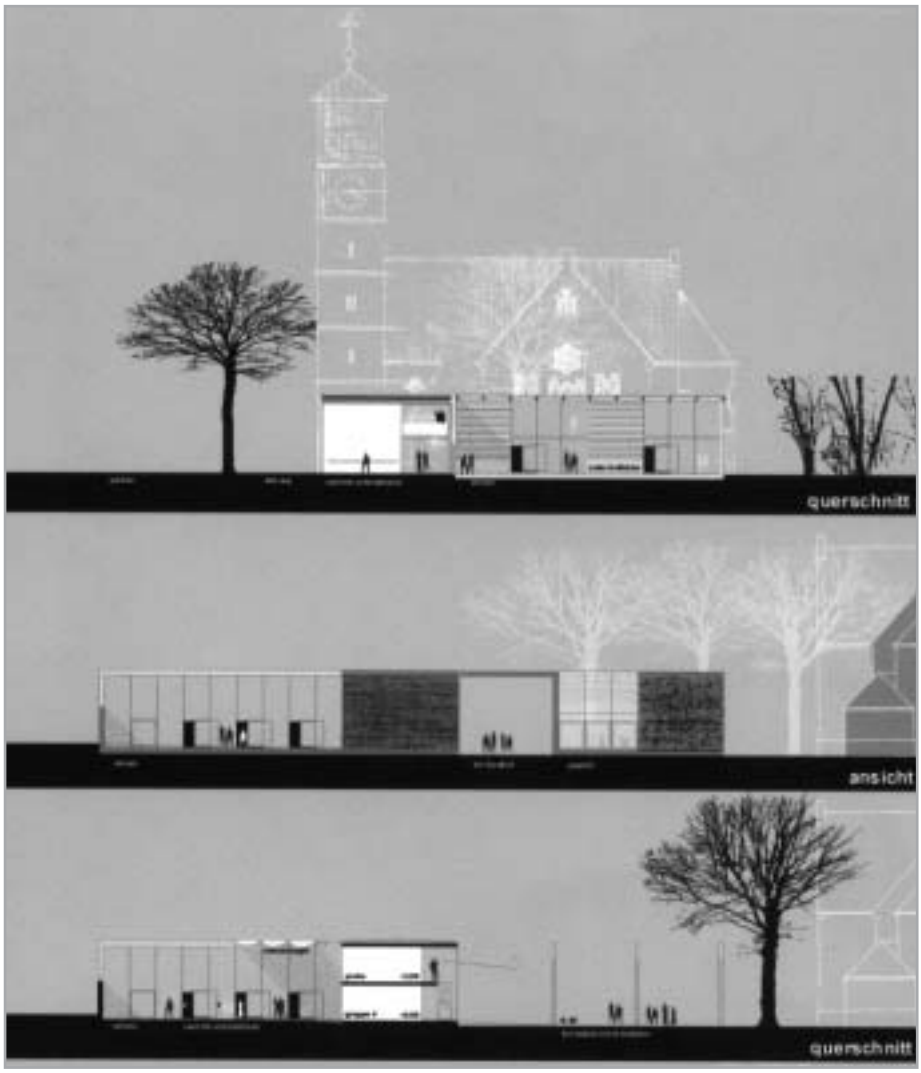
- Bauherr: Evangelische St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde, Soest
- Architekt: Prof. Eckhard Gerber + Partner, Mitarbeiter Raimund Stüssel, Dortmund
- Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister
- Foto: Christian Richters
- Bauzeit: 1994 – 1996
- Umbauter Raum: 4.220 m^2
- Nutzfläche: 750 m^2 (BGF 1.140 m^2)

Neubau Gemeindehaus an der Lutherkirche in Bielefeld-Sieker









Aufgabe:
Ziel des Wettbewerbs war es, durch das neue Gemeindehaus für die Bereiche um die Lutherkirche eine räumliche Neuordnung zu finden und das Umfeld städtebaulich aufzuwerten. Eine signifikante Gestaltung sollte auf die besondere Funktion und Bedeutung des Hauses hinweisen.

Konzeption:
Ein städtebauliches Ensemble, bestehend aus Kirche, Jugend-, Gruppen- und Saaltrakt legt sich als „Band der Gemeinschaft“ um einen klar definierten Eingangs- bzw. Kirchplatz und einen ruhigen Gartenhof. Die Innenräume des 2-geschossigen Gebäudes orientieren sich je nach Funktion zu diesen Außenräumen; der große Saal öffnet sich mit großflächigen Glasfassaden zu beiden Außenbereichen. Der Jugendbereich ist in dem Ensemble als eigenständiger Baukörper ablesbar.
Das Gebäude wird außen und innen durch gegliederte Sichtbetonflächen sowie großzügige Holz-Alu-Glas-Elemente bestimmt; die Innenräume sind bewusst zurückhaltend und klar gestaltet. Hier dominieren Sichtbetonflächen und Birken-Parkettböden.

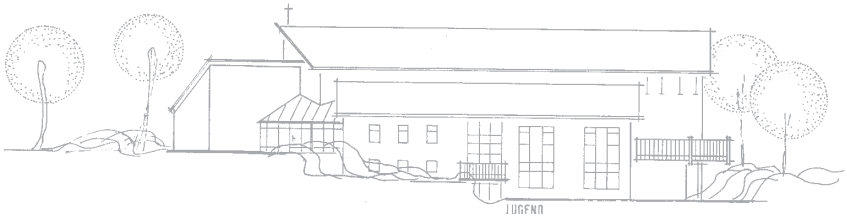
- *Bauherr: Evangelische Markus-Kirchengemeinde Bielefeld*
- *Beschränkter Wettbewerb: 2000*
- *Architekt: Günter Schmidt/ Friedrich Schmersahl + Partner, Bad Salzuflen*
- *Bauberatung der EKvW: Roland Berner*
- *Bauzeit: 2001 – 2002*
- *Umbauter Raum: BRI 4.445 m^2*
- *Nutzfläche 618 m^2*

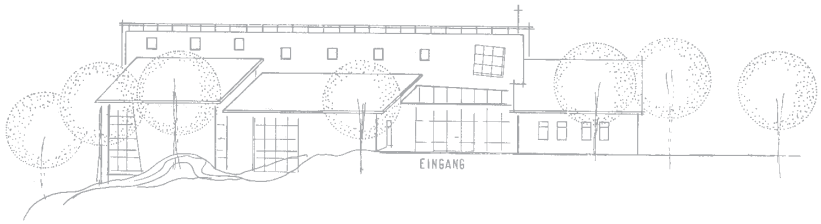
Neubau Gemeindehaus in Hüllhorst

Aufgabe:
Das Gemeindehaus war in Hanglage zu planen. Das Raumprogramm sah einen kleinen und einen großen Saal mit Empore vor, die beide unter Einbeziehung der Halle zu einem Großraum für 150 Personen an Tischen verbindbar sein mussten. Die Jugendräume im Untergeschoss sollten über einen eigenen Eingang verfügen.

Konzeption:
Die durch die Empore teilweise zweigeschossigen Gemeinderäume im Erd- und Dachgeschoss sind durch Schiebeelemente kombinierbar. Der Jugendbereich im Untergeschoss wird von verschiedenen Gruppen genutzt. Es ist möglich die Küche im Erdgeschoss für die Jugendheim-Etage zu nutzen, ohne die übrigen Räume des Erdgeschosses freizugeben. So können in beiden Geschossen gleichzeitig Veranstaltungen stattfinden, die sich gegenseitig nicht stören. Die Materialwahl erfolgte nach den Empfehlungen des „Kirchlichen Bauhandbuchs für energiesparendes und umweltschonendes Bauen in der Evangelichen Kirche“.

Kirchliches Bauhandbuch
ISBN 3-926816-09-0





- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Hüllhorst*
- *Architekt: Dipl.-Ing. Karl Lenk, Lübbecke*
- *Bauberatung der EKvW: Hartmut Krome*
  Entwurf und künstlerische Oberleitung: Hans-Walter Pahmeier
- *Bauzeit: 1997-1998*
- *Umbauter Raum: 3.084 m²*
- *Nutzfläche: 693 m²*

Neubau Gemeindehaus in Dortmund-Marten

Aufgabe:
Als Ersatzbau für ein abgängiges Gemeindehaus sollte in Nachbarschaft der Immanuel-Kirche ein neues Gemeindehaus mit direktem Zugang zur Kirche und Integration eines kleinen denkmalgeschützten Gebäudes entstehen.

Konzeption:
Die eingeschossige Stahl-Glas-Konstruktion mit Putz- und Lochfassade hebt sich auch durch die bewusste Unterscheidung der Dachausbildung vom alten Baubestand ab. Die Stahl-Glas-Konstruktion des Verbindungsgangs zwischen Kirche und neuem Gemeindehaus wird durch Glaskunst betont. Das Raumprogramm umfasst eine großzügige Halle mit Gemeindesaal und Küche. Die Gruppenräume liegen nebeneinander und verfügen über einen direkten Zugang zur Terrasse. Ein weiterer Gruppenraum ist im denkmalgeschützten Nebenbau untergebracht. Durch einen eigenen Eingang mit vorgelagertem Windfang erreicht man das Gemeindebüro. Auf mobile Trennwände wurde verzichtet, um in den Flurbereichen ausreichend Wandflächen für Bilder etc. zu erhalten. Im First des Metalldaches ist über die komplette Länge ein Oberlichtband ausgeführt, welches eine zusätzliche natürliche Belichtung des Saals und einzelne Flurbereiche ermöglicht.

- *Bauherr: Evangelische Immanuel-Kirchengemeinde Marten, Dortmund*
- *Architekt: Horst H. Stahlberg Architekten, Dortmund*
- *Glasgestaltung: Günter Grohs, Werningerode*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*
- *Bauzeit: 2000 – 2001*
- *Umbauter Raum: 1.750 m²*
- *Nutzfläche: 385 m²*

Neubau Gemeindehaus in Ibbenbüren

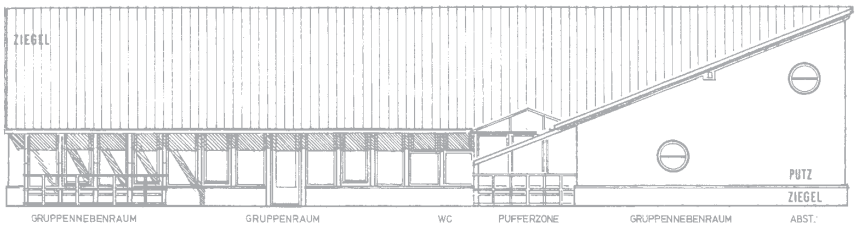
Aufgabe:
Das ehemalige Pfarrhaus mit Küsterwohnung im OG und Räumen für die Seniorenarbeit im EG sollte umgebaut und um ein zentrales Foyer, einen Gemeindesaal, Gruppenräume, ein Gemeindebüro sowie einen großzügigen Jugendbereich im Souterrain erweitert werden.

Konzeption:
In einer verwinkelten Grundstückssituation ist das Raumprogramm in drei Bauelementen realisiert und mit dem historischen Pfarrhaus verbunden. Durch seine Transparenz, aber auch die gestalterisch notwendige Distanz vermittelt ein großzügig verglastes Foyer zwischen Alt- und Neubau. Als geschlossenem Baukörper mit konvexer Glasfassade ist dem Gemeindesaal das Jugendcafé unterlagert. Unter dem Trakt des Gemeindebüros, dessen weitergeführtes Dach den Haupteingang vor Regen schützt, sind die Werkräume angeordnet. Für Gemeindefeste ist der Saal (170 m²) durch bewegliche Trennwandelemente großflächig mit dem Foyer zu verbinden. Bei Reihenbestuhlung können so bis zu 199 Sitzplätze geschaffen werden. Die gegenüber liegende Christuskirche ist in die Eingangshalle optisch einbezogen.

Christuskirche

- *Evangelische Kirchengemeinde Ibbenbüren*
- *Architekt: Amelisa Pries-Bültmann + Joachim Pries, Münster*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*
- *Bauzeit: 2000 – 2001*
- *Umbauter Raum: Neub./Altb. 3.015 m²/ 1.220 m²*
- *Nutzfläche: Neub./Altb. 670 m²/ 270m²*

Neubau Kindergarten in Ibbenbüren



- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Ibbenbüren*
- *Architekt: Lothar Huss, Ibbenbüren*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*
- *Auszeichnung: 3. Preis im Bundeswettbewerb 1994*
- *Bauzeit: 1993 – 1994*
- *Umbauter Raum: 2.043 m²*
- *Nutzfläche: 435 m²*

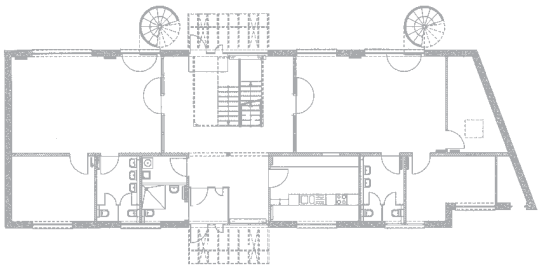
Aufgabe:
In einem sozial nicht unproblematischen Umfeld einer Wohnblockbebauung sollte ein Zwei-Gruppen Kindergarten neu gebaut werden. Bei der Planung sollte dem Gedanken der Begegnung Rechnung getragen werden.

Konzeption:
Der Kindergarten hat eine abgewinkelte Pultdachform. Die dadurch entstehenden Überhöhen wurden bis zur Hälfte des Grundrisses mit einer Holzbalkenlage auf Holzständern überdeckt. Dieser Emporenbereich nimmt Nebenräume und zusätzliche Gruppenräume auf. Die Nutzung der Überhöhe ist sehr kostengünstig und ermöglicht differenzierte Erziehungsarbeit durch Rückzug- und Ruhebereiche. Aus jedem Gruppenraum und der Halle führt eine Treppe zu dieser Emporenebene. Die Fenster im Emporenbereich sind bodentief und haben Setzkastencharakter, so dass Kinder hier ihr Spielzeug oder ihre Bastelergebnisse ausstellen können. Das Holzgefüge im Innenbereich ist sichtbar und in seiner konstruktiven Logik für die Kinder nachvollziehbar. Alle verwendeten Materialien sind konsequent nach Umweltgesichtspunkten gewählt worden.

Neubau Kindergarten in Gelsenkirchen-Bulmke

Aufgabe:
Für die Kirchengemeinde sollte ein neuer kostengünstiger Drei-Gruppen-Kindergarten mit einfachen Mitteln entstehen.

Konzeption:
Sehr sparsam und kompakt entworfen, spricht der nicht unterkellerte Bau die in kindlichen Maßstab übersetzte Sprache der Nachbarschaft: rote Ziegel-Satteldächer, Lochfassaden mit Holzfenstern und einfache Gliederung in quasi 5 einzelne kleine Häuser. Ein gläsernes Vordach schützt im mittleren Häuschen den Eingang mit großer und kleiner Tür. Die Konstruktion erfolgte massiv mit Poroton, in der Fassade wechseln die Materialien Holz und Putz. Eine Regenwasserzisterne speist die WC-Spülung.

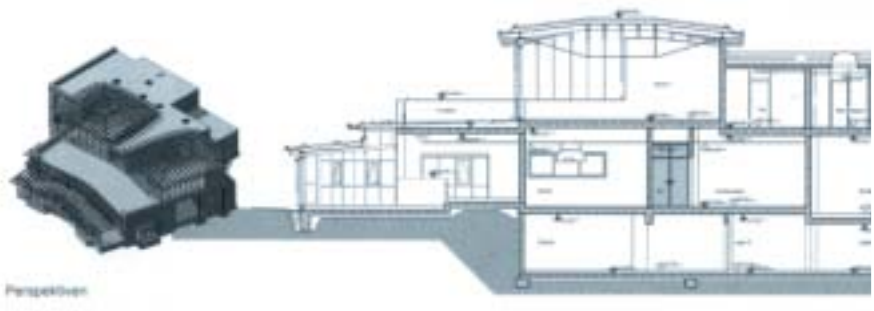


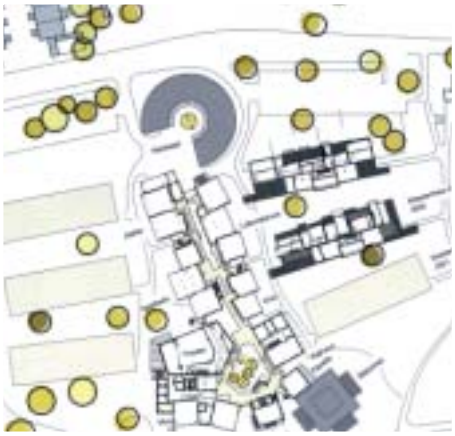
- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Bulmke*
- *Architekt: Hans-Christoph Goedeking + Jürgen Schmidt, Wuppertal*
- *Bauberatung der EKvW: Roland Berner*
- *Foto: Sigurd Steinprinz*
- *Bauzeit: 1999*
- *Umbauter Raum: 1.950 m²*
- *Nutzfläche: 440 m²*

Neubau Evangelische Gesamtschule in Gelsenkirchen-Bismarck

Aufgabe:
Im Rahmen eines 1993 in Zusammenarbeit mit der Stadt Gelsenkirchen und der Internationalen Bauausstellung Emscher Park durchgeführten Architektenwettbewerbs mit internationaler Beteiligung waren Entwürfe für eine fünfzügige Gesamtschule abzugeben, die in pädagogischer, ökologischer, sozialer und städtebaulicher Hinsicht neue Impulse geben sollten.

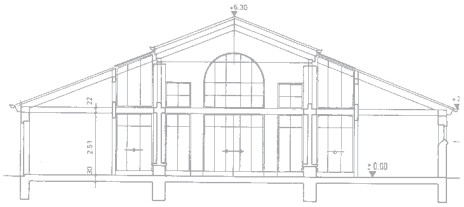
Konzeption:
Für eine Schule als „Lernort und Lebensraum“ wurde bewusst keine Großstruktur entwickelt, sondern die unterschiedlichsten Architekturen der Schule stehen für natürliches Wachstum, Offenheit, Anpassungsfähigkeit und Nutzungsvielfalt. Eine „Dorf-, bzw. Lernstraße“ bildet das zentrale Rückgrat der Schule, an dem ablesbare Einzelgebäude wie z. B. die Apotheke (= Naturwissenschaften), das Atelier (= Kunstbereich) und der Dorfplatz mit Rathaus (= Verwaltung), das Stadthaus (= Stadtteilbüro), das Wirtshaus (= Mensa) und das Theater (= Aula) liegen. Von dieser Straße zweigen Wege zu den Klassenhäusern ab, die als Reihenhäuser mit eigenem Eingangs-, Sanitär- und Gartenbereich für jede Klasse angeordnet sind. Die höchst individuelle Gestaltung der Klassenhäuser basiert auf einer intensiven Planungsbeteiligung der Schüler, die soweit wie möglich auch am Bauen beteiligt werden. Die Architektur kann so in Rückkopplungsschritten stets auf das diskutierte, sich entwickelnde und sich bewährende didaktische Programm reagieren; die bisherigen Erfahrungen zeigen, wie hoch die Identifikation aller Nutzer mit „ihrer“ Schule ist und der sonst übliche Vandalismus vermieden wird.





- *Bauherr: Evangelische Schule in Westfalen e.V., Gelsenkirchen*
- *Architekt: plus + bauplanung GmbH, Peter Hübner, Neckartenzlingen*
- *Beschränkter Wettbewerb: 1993*
- *Projektleitung der EKvW.: Roland Berner*
- *Foto: Stefan Schilling, Köln*
- *Auszeichnung: 2001 - 1. Preis „Kinderfreundliches Bauen“*
- *Anerkennung: 2002 - „Schulen in Deutschland“*
- *Bauzeit: 1997 – 2001*

Neubau Friedhofskapelle in Lotte

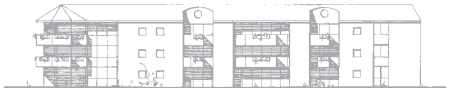


- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Lotte*
- *Architekt: Lothar Huss, Ibbenbüren*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*
- *Bauzeit: 1993*
- *Umbauter Raum: 960 m²*
- *Nutzfläche: 144 m²*

Aufgabe:
Zu erstellen war eine Friedhofskapelle mit einem Feierraum für etwa 40 Personen mit teils überdecktem Vorbereich, 3 Totenkammern mit Vorraum, einem Raum für Angehörige bzw. Pfarrer, einem Geräteraum und auch von außen zugänglichen WC-Anlagen.

Konzeption:
Die Außentüren der Kapelle zum Friedhof lassen sich weit öffnen, so dass Vorplatz, Eingangshalle und Feierraum miteinander verbunden werden können. Die Aufbahrung geschieht stirnseitig in der Mittelachse. Es besteht die Möglichkeit, dass die Trauergemeinde nach der Feier den Raum verlässt ohne das die Angehörigen am Spalier der Trauergäste vorübergehen müssen. Die geforderten Nebenräume wurden allen Erfordernissen gerecht werdend im östlichen und westlichen Anbau untergebracht.

Sanierung und Erweiterung Altenheim Feierabendhaus in Schwelm



- *Bauherr: Evangelische Kirchengemeinde Schwelm*
- *Architekt: Michael Uhlmann + Partner, Wuppertal*
- *Glasgestaltung: Oswald Krause-Rischard, Gevelsberg*
- *Bauberatung der EKvW: Roland Berner*
- *Bauzeit: 1997 - 1998*

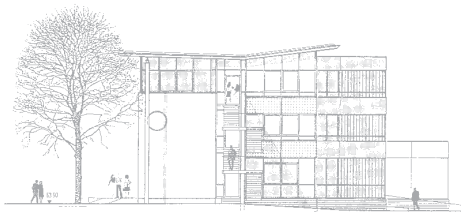
Aufgabe:
Unter Beibehaltung des Baukörpers sollte der sog. Mittelbau aus den 50er Jahren mit zeitgemäßen Nasszellen ausgestattet werden.

Konzeption:
Der dreigeschossige Stahlbetonskelettbau wurde komplett entkernt. Der bisherige Flur wurde zu den erforderlichen Nasszellen jedes Bewohnereinzelzimmers umgenutzt, der südseitige Balkonvorbau wurde teilweise geschlossen und den Zimmern zugeordnet. Parallel zu den Zimmern verläuft ein neuer Erschließungsflur mit den erforderlichen Nebenräumen. Auf jeder Etage gibt es einen zentralen Aufenthaltsraum mit gegenüberliegendem Schwesternzimmer. Umgebaut und saniert wurden auch der gesamte Eingangsbereich, die Diakoniestation sowie der große Speisesaal im Erdgeschoss mit angeschlossener Kappelle, die durch eine künstlerisch gestaltete Glaswand voneinander getrennt sind.

Neubau Kreiskirchenamt in Herford

Aufgabe:
Entstehen sollte der Neubau eines Verwaltungsgebäudes für den Kirchenkreis mit Druckerei, Bibliothek, Cafeteria und fremdvermietbaren, teilbaren Sitzungsräumen im Erdgeschoss.

Konzeption:
Das mehrfach ausgezeichnete Gebäude schließt in eigenständiger Gestalt eines langgestreckten Baukörpers den Straßenraum und schirmt den südlich angrenzenden Landschaftsraum der Werre von der Hauptverkehrsstraße ab. Die Nordfassade an der lärmenden Straße gliedert sich in zwei massive Einzelbaukörper mit Lochfassade und der Zäsur einer transparenten Eingangshalle. Rückseitig öffnet sich der Baukörper zu dem angrenzenden Grünbereich der Werre. In der Höhe abgestaffelte Gebäudeteile sind zum Verlauf der Werre gedreht. Das Gebäude öffnet sich mit der zentralen Eingangshalle zu Straße und Park. Ein einladendes Foyer mit großem Luftraum erschließt die unterschiedlichen Bereiche. Die kirchlichen Dienststellen sind übersichtlich angeordnet und über kurze Wege zu erreichen, wobei publikumsintensive Räume im Erdgeschoss liegen. Sitzungssaal und Besprechungsraum können zu einem Gesamtraum verbunden werden.

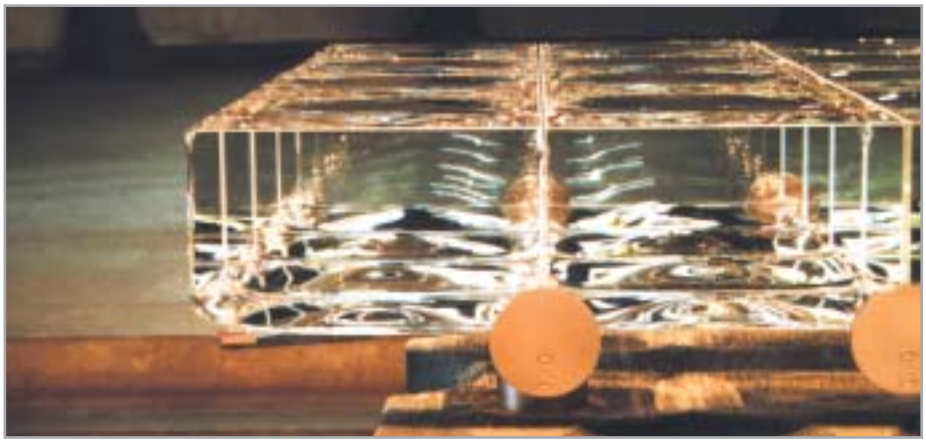


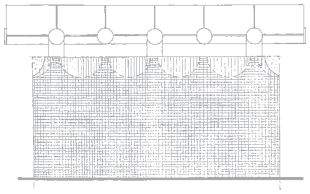
- *Bauherr: Kirchenkreis Herford*
- *Beschränkter Wettbewerb: 1. Preis*
- *Architekt: Karl-Heinz Kruse u. Hans-Joachim Kruse, Bielefeld*
- *Glasgestaltung: Ute Rakob, Bünde*
- *Bauberatung der EKvW: Hartmut Krome*
- *Auszeichnung: Daniel-Pöppelmann-Medaille 1997*
- *Foto: Klemens Ortmeyer, Braunschweig*
- *Bauzeit: 1994 –1995*
- *Umbauter Raum: 13.000 m³*
- *Nutzfläche: 2.500 m²*

Glasaltar für die St. Petrikirche in Soest

Aufgabe:
In der mittelalterlichen Kirche sollten für den vorgezogenen Altarbereich Altar und Ambo neu geschaffen werden. Die Gemeinde wünschte eine massive Altarplatte aus Glas.

Konzeption:
Dem Raumcharakter des romanischen Langraumes entsprechend wurde das Material Grünsandstein in den Sockeln der Prinzipalstücke aufgenommen. Halbkreisförmige Aushöhlungen des Altarsockels nehmen das Motiv romanischer Rundbogenfriese auf. Verwendet wurden weiße Rohglas-Gussblöcke, die auf einem Stahlrost aufliegen, dessen glasperlgestrahlte Oberflächen sich den Farben der Umgebung anpassen.





- *Bauherr: Evangelische St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest*
- *Architekt: Prof. Lothar Kallmeyer, Münster*
- *Bauberatung der EKvW: Reinhard Miermeister*
- *Bauzeit: 1991-1992*

1

2

4

5

6

7

von links nach rechts

1
„Zeichen-Fenster des neuen Bundes“ – zwei von 10 neugestalteten Fenstern in der Bartholomäus-Kirche in Lütgendortmund nach Entwürfen von Ute Rakob, Wien; Foto: Dr. W. Kessler

2
Die Fenster der Kreuzkirche in Recklinghausen - Suderwich wurden von Tobias Kammerer, Rottweil gestaltet. Die Renovierung der Kirche wurde vom Architekten Klaus Rethmeier, Recklinghausen durchgeführt.

3
Neue Glasmalereien in der Tradition zisterziensischer Grisaillekunst für die Fenster der Hohnekirche Soest von Jochem Poensgen, Soest.

4
Für die Johanneskapelle in Münster entwarf die Künstlerin Anna Pauli aus Köln im Rahmen eines Wettbewerbes fünf neue Fenster, die die Sakralität dieses gotischen Kirchenraumes verstärken.

5
Die Kapelle auf dem ev. Friedhof in Witten-Bommern erhielt neue Fenster. Glasgestaltung durch Oswald Krause-Rischard, Gevelsberg

6
Den Chorraum der Evangelischen Kirche in Ostönnen gestaltete Anna Pauli, Köln mit Fenstern aus Bernsteinonyx.

7 (unten)
Nach Entwürfen von Graham Jones, London, entstanden im Rahmen eines Wettbewerbes für die Melanchtongemeinde in Dortmund neue Fenster als Ersatz für die abgängige Betonfensterverglasung.

1

2

3

4

5

von oben nach unten

1
Kreuzgestaltung in der Andreas-Kirche in Münster-Coerde von der Bildhauerin Eva Kuhl, Köln.

2
Bibelwerkstatt im Haus Landeskirchlicher Dienste in Dortmund.
Konzeption und Leitung: Hartmut Griewatz, Amt für missionarische Dienste
Entwurf- und Ausführungsplanung: Baureferat der EKvW, Hans-Walter Pahmeier
Design und Ausführung: Andreas Junge, Witten

3
Die Glasgestaltung von Susanne Precht, Lauscha, trägt wesentlich zum neuen Erscheinungsbild der umgestalteten Eingangshalle des Landeskirchenamtes der EKvW in Bielefeld bei. Foto: Lutz Naumann, Neuhaus

4
Prinzipalstücke in der Kreuzkirche in Hervest. Metallgestaltung von Walter Schneider, Schmallenberg-Heiminghausen.

5
Der Entwurf dieser Orgel von Schuke-Orgelbau, Berlin, fügt sich harmonisch in das Gesamtbild der Altstadtkirche in Gelsenkirchen ein.